

**Rede
der Sprecherin für Tierschutzpolitik und Düngerecht**

Kerstin Liebelt, MdL

zu TOP Nr. 9

Abschließende Beratung

**Rechtliche Regeln für Tierhandel im Internet -
Registrierungs- und Chip-Pflicht einführen**

Antrag der Fraktion der SPD und der Fraktion der CDU - Drs.
18/6762

während der Plenarsitzung vom 17.02.2021
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Zunächst einmal möchte ich mich bei den Kolleginnen und Kollegen des Landwirtschaftsausschusses für die konstruktive Zusammenarbeit bedanken, mit der wir zu dieser geeinten Beschlussempfehlung gekommen sind. Mit diesem Antrag haben wir die Grundlage für ein zielgerichtetes Vorgehen gegen den kriminellen Handel mit Hunden und Katzen im Internet geschaffen. Wir brauchen gegen diese mafiösen Strukturen eine bundeseinheitliche und möglichst auch europäische Zusammenarbeit. Niedersachsen und die Bundesrepublik Deutschland sollten hier eine Vorreiterrolle einnehmen.

Seit Beginn der Corona-Krise wünschen sich immer mehr Menschen einen Hund oder eine Katze als neuen Mitbewohner. Ich kann das sehr gut verstehen. Ich freue mich jedes Mal, wenn mich mein Labrador Nero freudig begrüßt oder wenn er an das Fußende des Sofas kommt und mit mir kuscheln möchte. Bei vielen Menschen gab es schon lange den Wunsch, so etwas zu haben - gerade wenn man Social Distancing betreiben muss. Durch Homeschooling und Homeoffice haben jetzt viele Zeit für die erste Eingewöhnungsphase, die man oft nicht mit einem Urlaub verbinden kann. Sie nutzen dies jetzt, um sich einen Hund anzuschaffen.

Das hatte zur Folge, dass im letzten Jahr bei TASSO - das ist das größte kostenfreie Haustierregister, das es hier in Deutschland gibt. Es wurden etwa 25 Prozent mehr Tiere als durchschnittlich in den Jahren zuvor registriert. Wo kommen diese Tiere her? Seriöse Züchterinnen und Züchter können nicht mehr produzieren. Bei den Tierheimen haben wir zwar deutlich mehr Anfragen, aber da diese sehr seriös vermitteln, sind nicht wesentlich mehr Tiere vermittelt worden. Genau hier sitzt dieses illegale Netzwerk von Vermehrern, Fahrern, Verkäufern und Ausspähern. Das sind Menschen, die abchecken, ob wirklich Kunden kommen oder ob Ermittlungsbehörden im Spiel sind. Diese Menschen bedienen diesen Markt.

In den Medien häufen sich zurzeit Meldungen über illegal gehandelte Tiere. Diese Bilder sind häufig kaum auszuhalten. Das Leid der Tiere ist unvorstellbar. Und doch wird hier, obwohl wir immer mehr Aufklärung haben - schon mehr im letzten halben Jahr als im Schnitt in den ganzen Jahren vorher -, nur die Spitze des Eisberges aufgedeckt.

Wie hoch die Gewinnspanne ist, konnte man gestern bei „frontal 21“ sehen. Dort war ein Verkäufer, der Labradorwelpen für 150 Euro aus Polen geholt hat. Bei einem seriösen Züchter kosten diese Hunde ca. 1.400 Euro. Und bei eBay wird - je nach Farbe, die dort angeboten wird - zwischen 1.700 Euro und 3.800 Euro genommen. Kein Wunder, dass damit also geschätzt im Jahr mindestens 1,3 Milliarden Euro Umsatz gemacht wird.

Allerdings frage ich mich auch als verantwortungsvolle Hundebesitzerin: Wie kommt man darauf, bei eBay einen Hund zu kaufen? Die Probleme der Käufer ergeben sich erst später - wenn ihre Tiere krank bei ihnen zu Hause sind, sie aber natürlich keine Chance mehr haben, den Verkäufer zur Rechenschaft zu ziehen.

Daher fordern wir u. a. eine gesetzliche Verpflichtung für die Betreiber von Internetplattformen und auch von Printmedien, eine Identitätsprüfung aller Anbieterinnen und Anbieter einzuführen. Tierhandel in sozialen Netzwerken soll komplett verboten werden. Alle im Internet gehandelten Hunde und Katzen müssen verpflichtend gekennzeichnet und registriert werden. Eine EU-weite Registrierungs- und Chippflicht aller Hunde und Katzen vor dem Erstverkauf im Internet stärkt die Ermittlungsbehörden und erschwert so den illegalen Welpenhandel.

Nur ein gemeinsames Vorgehen, auch mit einer zentralen Recherchestelle, hilft, dieses illegale Milliardengeschäft zu beenden. Ganz wichtig ist uns auch die Aufklärungsarbeit für die potenziellen Käuferinnen und Käufer. Die Onlineinserate, die geschaltet werden, werden immer seriöser. Man kann auch am Preis nicht mehr erkennen, ob das seriös ist oder nicht. Das konnte man früher immer sehen.

Sie müssen sensibilisiert und aufgeklärt werden. Sie müssen wissen, wo die Fallstricke sind und woran man erkennen kann, ob man es mit einem seriösen Angebot zu tun hat.

Allerdings dürfen wir nach meiner festen Überzeugung die Käuferinnen und Käufer auch nicht aus ihrer Verantwortung entlassen. Ich persönlich würde mir manchmal wünschen, dass sich die Leute nur einen Bruchteil der Zeit und des Rechercheaufwands, die sie für einen Autokauf aufwenden, auch in die Anschaffung eines Lebewesens investieren würden.

Ich freue mich auf eine breite Zustimmung.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.